

Gottesdienst mit Abendmahl 19.11.2014 (Buß- und Betttag)

Musik zum Eingang

Lied: Kommt herbei, singt dem Herrn (018,1-6)

Im Namen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen
Unser Anfang und unsere Hilfe stehen im Namen des HERRN, der Himmel und Erde gemacht hat,
der Bund und Treue hält ewiglich und nicht loslässt das Werk seiner Hände.

„Gerechtigkeit erhöht ein Volk, aber die Sünde ist der Leute Verderben.“

Mit dem biblischen Wort für den heutigen Buß- und Betttag grüße ich Sie herzlich zu unserem Gottesdienst. Gerechtigkeit, ein in der Bibel immer wieder vorkommendes Wort. Gott will, dass wir Gerechtigkeit üben. Gerechtigkeit meint nicht, dass jeder bekommt, was er verdient. Gerechtigkeit meint nicht, dass jeder gleich viel bekommt. Gerechtigkeit nennt die Bibel ein Verhalten, das den Schwachen nicht übersieht und so die Gemeinschaft stärkt. Das moderne Wort Solidarität trifft es wohl am besten. Eine Gesellschaft, die unsolidarisch ist, in der Menschen nur an sich denken, die zerstört sich letztlich selbst. Das ist gemeint: „Gerechtigkeit erhöht ein Volk, aber die Sünde ist der Leute Verderben.“

Bekanntmachungen

Psalm 51 (EG 727)

Eingangsgebet

Gnädiger, geduldiger Gott,
offen von unserer Sünde zu reden
gelingt uns selten.
Schuld einzugestehen
fällt uns schwer,
und die Bitte um Vergebung
will uns kaum über die Lippen.
Lieber reden wir uns heraus,
sagen: So schlimm war es doch gar nicht,
oder: Andere sind noch schlechter als ich.

Du hast es schwer mit uns, Gott.
Wir machen dir Mühe
mit unserer Uneinsichtigkeit und unserem Stolz.
Wir kränken dich in deinem Erbarmen
mit unserer Selbstgerechtigkeit.

Gott, hilf uns,
ehrlich mit uns selber zu werden.
Erspar uns das Erschrecken nicht
über die Abgründe unserer Seele
und über das Böse, das wir anrichten.
Aber überlass uns nicht der Verzweiflung,
wenn wir einsehen müssen,
dass vieles nicht wieder gutzumachen ist.
Gott, vergib uns unsere Schuld

und lass uns zu neuen Menschen werden
im Vertrauen auf dich. Amen

Lied: Was mein Herz schwer macht (Liedblatt)

Lesung: Johannes 21,15-19

Heidelberger Katechismus: Frage 126

Glaubensbekenntnis

Lied: Aus tiefer Not (EG 299,1+2+5) 1. Melodie

Predigt

Abigail: Mein Liebster, mit wem von uns wirst Du heute Nacht verbringen?

Ahinoam: Liebling, bin mir sicher, dass Du gleich das Bett mit mir teilen wirst!
Ich werde Dir eine wunderbare Massage machen und dann....

Abigail: Was willst Du? Deine Massagen kenne ich. Da fühlst Du Dich hinterher, als wäre ein Pferd über dich galoppiert. David liebt besonders den Duft meiner Haut.

Ahinoam Aber heute Nacht wäre ich mal wieder dran. Es ist schon gefühlt eine Ewigkeit her!

Abigail: Tja, das muss ja wohl einen Grund haben....

David: Also, meine Turteltäubchen, hört auf zu streiten! Ihr seid mir alle lieb. Und ich keine soll zu kurz kommen. Geht jetzt in Eure Gemächer und wartet ab, wem ich heute Nacht meine Rose schenken werde.

Königinnen ab

David: Na ja, keine ganz einfach Entscheidung. Sie sind ja alle herzallerliebste.

Er schaut in die Ferne und stutzt.

David: Oh, was sehen denn meine müden Augen da? (*lässt sich ein Fernglas reichen*)
Die badet doch bei offenem Fenster! Lecker – von hinten und von vorn! (*macht Bewegungen*)
Die braucht sich wirklich nicht zu verstecken.
Alon – komm doch mal her! (*Kammerdiener kommt*)
Du als mein Kammerdiener kennst doch sicher auch die Menschen in der Umgebung.
Siehst Du da die Frau? Weißt du, wer das ist?

Alon: Hm, das ist doch die Frau von einem Ihrer Offiziere, Majestät!
Von Uria, dem hethitischen Söldner!

David: Kämpft der nicht gerade gegen die Ammoniter?

Alon: Ja, Herr, er ist an der Front. Er ist einer von Deinen besten Kämpfern.

David: Ich weiß, ich weiß....

Hmmm... Geh und bring die Dame zu mir! Aber pass auf, dass Euch niemand sieht!

Alon: Ja, Herr! (*geht*)

David: Wenn die von Nahem auch so geil aussieht wie von weitem, dann weiß ich, mit wem ich heute Nacht mein Bettchen teile.

Der Kammerdiener kommt mit Batseba

David zu Alon: Du kannst gehen! Ich brauche Dich heute nicht mehr. *(Alon geht)*

David geht um Batseba herum, schaut sie sich von allen Seiten an.

David: Ich muss schon sagen. Du bist von nahem sogar noch schöner als von weitem. Dein Mann ist im Krieg. Fühlst Du dich da nicht ein wenig einsam - ---- und unbefriedigt?
Wie wäre es mit einem kleinen One night stand? Niemand wird was merken.

Batseba: Majestät, das wäre nicht recht! Ich bin verheiratet!

David: Ich doch auch.

Batseba: Ich bin **glücklich** verheiratet!

David: Das glaub ich dir gerne. Aber warum zeigst du Dich dann nackt auf dem Präsentierteller? Komm schon, mach keine Zicken.
Du weißt, wer ich bin! Ich kann Deinen Mann befördern, entweder zum Oberoffizier oder (Pause) ins Jenseits. Es liegt ganz an Dir!

Batseba: Majestät, bitte nicht!

David: Los, ab in mein Gemach! *(beide gehen)*

Liebe Gemeinde,

so beginnt kleines Theaterspiel, das die Geschichte von David und Batseba zum Inhalt hat, ein Theaterspiel, das unsere Jugendteamer beim letzten Konfi-Camp in Otterndorf aufgeführt haben. So beginnt eine furchtbare Geschichte in der Bibel, die David, den großen König David, ins Zweilicht rückt, oder besser gesagt, in einem ganz schlechten Licht erscheinen lässt. David hat es geschafft. Er ist König. Er hat das Königtum nicht an sich gerissen, hat sich nicht an die Macht geputscht, sondern hat den alten König Saul nie angetastet. Saul blieb für David immer der Gesalbte Gottes, an den er seine Hand nicht legen würde. Er wusste aber, seine Zeit würde kommen, und er hatte die Ruhe, diesen Zeitpunkt im Vertrauen auf Gott abzuwarten. Nach einer verlorenen Schlacht nimmt sich Saul das Leben, auch Jonathan, sein Sohn, Davids engster Freund, kommt um. Jetzt ist der Weg frei für den, der als kleiner Junge schon von Samuel zum König Israels gesalbt worden war. Bis dahin hat David alles richtig gemacht. Er ist beliebt im Volk, bei seinen Soldaten, bei den Frauen hat er einen großen Stein im Brett, und er ist äußerst erfolgreich. Ganz oben ist er jetzt, und deshalb ist sein Fall um so tiefer. Er hat sich bei Saul beherrschen können, sich einfach zu nehmen, was ihm vermeintlich gehörte. Einmal König geworden, nimmt er sich, was er will, vor allem, wenn es um Frauen geht. Seine Triebe, seine sexuelle Gier, die kann er nicht im Zaum halten. Dabei ist er verheiratet, mehrfach, wie sich das damals für Könige gehört. Über sexuelle Langeweile kann er sich nun wahrlich nicht beklagen. Aber das hilft alles nichts. Abends sieht er da in der Nachbarschaft, wie eine Frau sich badet oder wäscht. Und diese Frau, die so nah an seinem Palast wohnt, die will er haben. Und er kriegt sie. Schließlich ist er der König und kann sie unter Druck setzen, erpressen. Dennoch kann das alles nur heimlich geschehen. Er ist zwar der König, aber auch der König steht nicht über dem Gesetz. Und Ehebruch ist sogar nach den 10 Geboten verboten und wird bei erwiesener Schuld mit dem Tod bestraft.

Von David ist das Ganze nur – heute würde man sagen – als One-night-stand gedacht, also sexuelles Abenteuer einer Nacht, aber diese Nacht hat Folgen, an die er – typisch Mann – nicht gedacht hat.

Batseba, so heißt seine schöne Nachbarin, wird schwanger. Und jetzt wird es für David gefährlich. Denn Batseba kann nicht von ihrem Mann Uria schwanger sein, denn der ist als Soldat an der Front. Sollte Batseba wegen Ehebruchs angeklagt werden, würde sie wohl ihr Schweigen brechen und ihn, David, als Vater des Kindes angeben. Das muss David verhindern. Er überlegt und überlegt, wie er aus dem ganzen Schlamassel mit heiler Haut herauskommt. Und er hat **die** Idee! Er beordert Uria, den Mann Batsebas von der Front zurück. Er soll ihm, dem König, Bericht erstatten, wie es so an der Front steht. Uria bringt recht gute Nachrichten. Es wird nicht mehr lange dauern, bis der Feind besiegt ist. David lobt ihn über den grünen Klee als äußerst tapferen Soldaten und sagt: „Du hast ein bisschen Heimaturlaub redlich verdient. Mach Dir ein paar schöne Tage und Nächte mit deiner Frau, bevor du wieder an die Front zurückkehrst.“ David ist sich sicher, dass niemand, auch Uria nicht, auf die Idee kommen könnte, das Kind, das Batseba zur Welt bringen wird, nicht ehelich gezeugt wäre. Aber David hat nicht mit der Soldatenehre Urias gerechnet. Für den nämlich kommt es gar nicht in Frage, sich mit seiner Frau im Ehebett zu vergnügen, während seine Kameraden an der Front auf der Erde liegen. Er lässt sich mit keinen guten Worten von David überreden. Also muss jetzt ein Plan B her und zwar schnell. Und David fällt nur eines ein: Uria muss verschwinden. Er befiehlt seinem Generalfeldmarschall Joab, den Uria im Kampf in die vorderste Linie zu stellen und sich dann zurückzuziehen. Joab führt diesen Befehl aus, und wie geplant wird Uria vom Feind getötet. Im Juristendeutsch nennt man das „Mord zur Verdeckung einer anderen Straftat.“

David schlägt der trauernden Batseba vor, seine Frau zu werden. Bis zur Niederkunft sind es zwar keine 9 Monate mehr, aber kommt ja vor, dass Kinder ein paar Wochen zu früh zur Welt kommen. Jeder wird glauben, es sei ehelich von David und Batseba gezeugt. Und alles gelingt nach Plan. Puh, noch mal Glück gehabt! David ist erleichtert. Bis es eines Abends an die Türe klopft.

David kennt den abendlichen Gast genau. Es ist Natan, der Prophet Natan, der irdische Bote Gottes. Was ist der Grund seines Kommens? „David, ich muss dir erzählen, was passiert ist. Da gibt es in deinem Königreich einen armen Mann, er besitzt nur ein Schaf, das er aber liebt und hegt und pflegt. Sein Nachbar ist dagegen reich. 100 Schafe gehören ihm. Dieser reiche Mann bekommt eines Tages Besuch, den er bewirten muss. Aber er möchte keines seiner Schafe schlachten. Er nimmt sich einfach das einzige Schaf jenes armen Mannes und schlachtet es.“ David ist erregt. „So etwas soll in meinem Reich passiert sein!? Dieser Mann, der so etwas Schändliches getan hat, muss sterben!“ Ruhig blickt Natan dem König in die Augen. Dann zeigt er mit dem Finger auf ihn: „Du bist der Mann.“ Und fährt fort:

„So spricht der HERR, der Gott Israels:

Ich habe dich zum König über mein Volk gesalbt. Ich habe dich gerettet, als Saul dich töten wollte. Du bist König geworden, hast einen ganzen Harem von Frauen. Warum hast du so etwas Furchtbares getan. Du hast dir Batseba einfach genommen, die Frau Urias, und ihn hast durch die Hand der Feinde umgebracht. Deshalb wird deine Herrschaft von nun an immer von Gewalt bedroht sein, nicht durch äußere Feinde, sondern aus deiner eigenen Familie. Deine Frauen gebe ich anderen Männern, damit du jeden Tag am eigenen Leib erleben kannst, wie das ist, was du getan hast.“

David ist regelrecht erstarrt. Und dann sagt er leise, kaum hörbar:

„Du hast recht. Ich will mich nicht herausreden. Ich habe schwere Schuld auf mich geladen. Ich bin vor Gott schuldig geworden.“

„Ja, du bist schuldig. Du hast selbst Dir vorhin das Urteil gesprochen als du nach meiner Geschichte sagtest, der Mann müsse sterben. Aber weil Du zu Deiner Schuld stehst und sie nicht leugnest oder verharmlosest, nimmt Gott deine Schuld weg. Er vergibt dir. Du wirst nicht sterben. Aber...“

Aber der Sohn, den Du mit Batseba gezeugt hast, er wird sterben.“

Eine furchtbare Geschichte, bei der es eigentlich nur Verlierer gibt. David macht wegen dieser einen Nacht, wegen so einem kurzen Vergnügen, so viel kaputt. Es wird nie wieder so sein wie vorher. Und wer ganz oben ist, fällt um so tiefer. Man erkennt ihn kaum wieder, diesen David, von dem es bei seiner Salbung hieß: „Ein Mensch sieht, was vor Augen ist, der HERR aber sieht das Herz an.“ Was ist mit

seinem Herzen geschehen? Wer mächtig ist, ganz oben, der wohl eher auch in Gefahr, diese Macht zu missbrauchen, sich über alles hinwegzusetzen, über alle Gesetze, Regeln, sogar das eigene Gewissen. Die Fallhöhe ist dann beträchtlich. Wir hatten das Ganze im Konfi-Camp eingeleitet mit einer Powerpoint zu Uli Hoeneß: einer der erfolgreichsten Fußballer Deutschlands, Weltmeister 1974, später Präsident des FC Bayern, der entscheidend dazu beigetragen hat, dass Bayern München eine der besten und bestgeführten Mannschaften der Welt ist. Ein nicht bei allen beliebter Mann, aber auch sehr sozial eingestellt. Und dann kommt raus, dass dieser Uli Hoeneß Steuern in Millionenhöhe hinterzogen hat. Er wird zu einer Freiheitsstrafe von 3 ½ Jahren verurteilt. Die Konfis im Konfi-Camp konnten darüber abstimmen, ob Hoeneß nach Verbüßung eines großen Teils seiner Strafe ganz freikommen sollte, ob er unter Auflagen teilweise freikommen sollte oder ob er bis zum letzten Tag seine Strafe absitzen sollte. Mindestens 95% votierten für diese letzte Option. Keine Gnade mit so einem. Das, was für jeden Verbrecher gilt, dass er bei guter Führung nach Verbüßung von 2/3 seiner Strafe die Reststrafe erlassen bekommt, das soll für so einen aber nicht gelten. Der soll in seiner Gefängniszelle schmoren. So ist das bei Prominenten mit der Fallhöhe. Keine Gnade.

Gnade bei Gott? David hat sich selbst das Urteil gesprochen, indem er aufgebracht forderte, der Mann, von dem Natan ihm erzählt hatte, müsse getötet werden. David hat sich nicht nur des Ehebruchs schuldig gemacht, sondern auch eines heimtückischen Mordes. Kann so einem Mann vergeben werden?

Was auffällt, ist das David nicht leugnet, auch gar nicht versucht, sich rauszureden, die Schuld auf die Verführungskünste Batschas abzuwälzen. Nein, er steht zu dem, was er getan hat. Er gibt alles zu, gibt zu, dass er da nicht bloß einen Fehler gemacht hat, sondern dass er wirklich Schuld auf sich geladen hat, schwere Schuld, die nicht zu vergeben ist.

Und doch vergibt Gott diese unvergebbare Schuld, Ehebruch und Mord. Was heißt Vergebung? Vergebung heißt nicht „Schwamm drüber“, alles wieder gut. Vergebung heißt in diesem Falle nur, dass David nicht sterben muss, sondern leben darf. Aber das Kind, das er mit Batscha in jener Nacht gezeugt hat, wird sterben.

Ist das nicht furchtbar? Dieses unschuldige Kind, das ja nun am wenigsten dafür konnte, was David getan hat, dieses Kind muss sterben. Ist das nicht ein grausamer Gott?

Wir haben bei den Vorbereitungen aufs Konfi-camp hier lange darüber nachgedacht, gemeinsam mit Professor Naumann von der Uni Siegen, ein ausgesprochener Kenner der Davidgeschichten. Er sagte: Dass dieses Kind stirbt zeigt, dass mit der Vergebung das Böse, das durch die Tat entstanden ist, nicht plötzlich weg ist, sondern in der Welt, im nächsten Umfeld des Täters. Mit anderen Worten, Gottes Vergebung einer Tat macht die Tat nicht ungeschehen. Und jede Tat hat ihre Folgen. Ich kann nicht so tun, als sei nichts geschehen. Die Bibel bringt das mal auf die kurze Formel: „Die Väter haben saure Trauben gegessen, und des Söhnen sind die Zähne davon stumpf geworden.“ Der Fluch der bösen Tat sucht sich sein Opfer, so könnte man das, was unsere Geschichte erzählt, auf den Punkt bringen. Als Christen sagen wir: Gott ist sogar noch weiter gegangen als hier bei David. Sein eigener Sohn stirbt, nimmt den Fluch der Sünde, unserer Rebellion gegen Gott, den Fluch unserer böser Taten auf sich, damit unsere Kinder nicht mehr die Folgen tragen müssen. Kein Kind soll mehr wegen der Schuld seiner Eltern sterben müssen.

Übrigens: Seit jenem Ehebruch, der ja eigentlich einer sexuelle Nötigung oder beinahe einer Vergewaltigung gleichkam, und dem Mord an Uria, ist es mit David eigentlich nicht wieder richtig gut geworden. Sein eigener Sohn Absalom putschte gegen ihn, allerdings erfolglos. Am Ende wird dieser Absalom, eigentlich der Lieblingssohn Davids, getötet. Einige wenige Getreue haben noch zu ihm gehalten, das hat noch einmal gereicht. In der Familie geht es auch anders drunter und drüber. Den Tempel, den David gerne gebaut hätte, darf er nicht errichten, weil – so Gott – an seinen Händen zu viel Blut klebt. Der Stern Davids beginnt zu sinken – bis ein neuer aufgeht. Aber davon mehr im Advent.

Schuld und Vergebung – so einfach, wie wir es uns manchmal damit machen, ist es nicht. Aber Vergebung ist möglich – um Jesu Christi willen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle unsere Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus, unserm Herrn. Amen

Lied: Neig zu mir, Herr, deine Ohren (EG 621,1+3)

Abendmahl

Der Buß- und Betttag konfrontiert uns mit unseren Schattenseiten, hält uns den Spiegel vor, dass wir das Leben, nachdem wir uns sehnen, verpassen, weil wir nie zufrieden sind mit dem, was wir haben, weil wir uns mit anderen vergleichen, weil wir das, was uns geschenkt ist, manchmal gar nicht wahrnehmen, oder weil wir uns dabei immer weiter von Gott, der Quelle des Lebens entfernen. Aber dann, wenn wir erschrecken und fürchten, verloren zu sein, sollen wir auf Jesus Christus blicken, der sein Leben verliert, damit wir das Leben finden. In der Feier des Abendmahls wird es uns vor Augen gestellt. Und so feiern wir es auch heute am Buß- und Betttag, dass Gott sich in Christus denen zuwendet, die sich von Gott abgewandt haben, und ihnen Leben, ewiges Leben schenkt, einfach so, weil er voller Liebe und Barmherzigkeit ist.

Und wir gedenken jener Nacht, in der unser Herr und Heiland Jesus Christus verraten und anschließend verhaftet wurde, jener Nacht, in der er mit den Jüngern das Mahl feierte. Da nahm er das Brot, dankte, brach es, gab es seinen Jüngern und sprach: „Nehmet und esset, das ist mein Leib, der für euch gegeben wird. solches tut zu meinem Gedächtnis.“ Ebenso nahm er den Kelch nach dem Mahl, dankte, gab ihnen den und sprach: „Nehmet und trinket alle daraus. dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blut, das für euch vergossen wird zur Vergebung der Sünden. Solches tut, sooft ihr's trinket zu meinem Gedächtnis.“

Nun frage ich euch:

Möchtet ihr frei sein für die Menschen, für die Welt,
für euch selbst und für Gott,
wünscht ihr also Freispruch von allem, was trennt, von der Sünde,
und glaubt ihr, dass der Freispruch, den ich sage, Gottes gutes
Wort ist, so antwortet: Ja.

Gemeinde: Ja.

Zuspruch

Im Namen Gottes, des Vaters und des Sohnes
und des Heiligen Geistes:
Wer in Christus lebt, ist eine neue Kreatur,
das Alte ist vergangen, siehe, es ist alles neu geworden.
Gott setzt heute in deinem Leben einen neuen Anfang.
Die Last der Vergangenheit ist abgetan.
Du bist frei von aller Sünde.

Lied: Bleib mit deiner Gnade bei uns (097) 3x

Einladung

Und nun kommt, denn es ist alles bereit!
Schmecket und sehet, wie freundlich der HERR ist!
Wohl dem, der auf ihn trauet.

Austeilung

Der Prophet Hesekiel sagt:

Kehrt um und kehrt euch ab von allen euren Übertretungen, damit ihr nicht durch sie Schuld auf euch ladet. Macht euch ein neues Herz und einen neuen Geist. Kehret um, so werdet ihr leben.

Der Psalmbeter sagt: Der HERR erlöst das Leben seiner Knechte, und alle, die auf ihn trauen, werden frei von Schuld.

Dankgebet

Lobe den Herrn, meine Seele, und was in mir ist seinen heiligen Namen.
Lobe den Herrn meine Seele, und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat.
Der dir vergibt alle deine Sünde
und heilet alle deine Gebrechen,
der dein Leben vor dem Verderben erlöst.

Gott,
du bist uns nahe gekommen,
verwandelnd
lebendig
gegenwärtig.
Wenn wir nun weiter gehen
lass uns daran denken,
dass du uns auch dort begegnest,
wo wir nicht mit dir rechnen.
Dafür danken wir dir. Amen

Lied: Treu (Du bleibst an meiner Seite) Liedblatt

Fürbitten **(EG 178.12)** / Gebet des Herrn / Segen

Um deiner Treue willen,
höre uns, du Barmherziger.

Wir sind traurig und voller Angst.
Wir denken an die Toten und Verletzten von Paris.
Wir weinen mit ihren Angehörigen.
Wir fürchten uns vor den Folgen der schrecklichen Nacht von Paris.
Bei dir ist Vergebung und das Leben.
Um deiner Treue willen,
höre uns, du Barmherziger.

Wir sind wütend und voller Zorn.
Wir denken an die mordenden Männer und ihren Hass.
Wir sind entsetzt über die brutale Gewalt,
fassungslos über die blutige Spur der Verwüstung.
Wir wollen ein Ende des Blutvergießens und streiten über den Weg,
die Gewalt zu beenden.
Du bist der Friede und das Leben.
Um deiner Treue willen,
höre uns, du Barmherziger.

Wir sind mitfühlend und haben den Wunsch zu helfen.
Wir denken an die Flüchtlinge und den Horror, den sie erlebt haben.
Wir wissen nicht, wie wir ihnen gerecht werden können.

Wir leiden unter dem Streit in der Politik und in unseren Gemeinden
und sehnen uns nach Freundlichkeit und Würde für die Gedemütigten.
Du bist die Wahrheit und das Leben.
Um deiner Treue willen,
höre uns, du Barmherziger.

Wir sind müde und voller Sorge.
Wir denken an die Veränderungen des Klimas.
Wir spüren die Folgen unseres Lebensstils für deine Schöpfung.
Wir ahnen die Schmerzen, die noch kommen
und sorgen uns um den Erfolg der Weltklimakonferenz.
Durch dich haben wir Zukunft und das Leben.
Um deiner Treue willen,
höre uns, du Barmherziger.

Wir sind kleingläubig und voller Zweifel.
Wir denken an deine Kirche und ihr Versagen.
Wir hoffen für die Verfolgten und Verschleppten.
Wir leiden unter der Trennung der Konfessionen
und träumen von der Einheit in dir.
Bei dir ist die Fülle des Lebens.
Du legst uns nicht auf unser Versagen fest.
So vergib uns und rette deine Geschöpfe.
Im Vertrauen auf Jesus Christus rufen wir zu dir:
Um deiner Treue willen,
höre uns, du Barmherziger,
wenn wir beten im Namen Jesu, deines Sohnes:

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute
und vergib uns unsere Schuld
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit
in Ewigkeit. Amen

Der HERR segne dich und behüte dich.
Der HERR lasse leuchten sein Angesicht
über dir und sei dir gnädig.
Der HERR erhebe sein Angesicht auf dich
und gebe dir Frieden. Amen

Lied: Meine Seel preist ihn (0103) 3x

Musik zum Ausgang